

Verzeichnet täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Nadeck-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Siffersstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Eustrophplatz 1 (Papierhand-
lung Gof. Kimpolte).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Palaer Tagblatt“
(Dr. M. Kimpolte & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Danz Vorbeck.

Palaer Tagblatt

Vertriebspreis 2,- Bsp.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h. im Wert
in Beträgen 4 h. im Wert
broad 8 h. 24 Stunden-
werbungen werden mit 2 K für
eine Gesamtzeile in 4 Tagen
speziellen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Wien, Samstag 4. März 1916.

Nr. 3429.

Weitere Fortschritte im Westen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 3. März. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernde Ruhe.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 3. März. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern, am Kanal, brachen die
Engländer in die Stellung Wastion ein und stießen in
schmäler Front bis zu unseren früheren vordersten Gra-
ben durch. Aus diesem wurden sie sofort wieder ge-
worfen. In einzelnen Teilen der Position halten sie sich
noch. Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir
nach kräftiger Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont
und schoben unsere Linien westlich und südlich
des Dorfes, sowie der Panzerfeste in günstigere Stel-
lungen. Ueber 1000 Gefangene und 6 schwere Ge-
schütze wurden eingebracht.

Unsere Flieger besetzten im Festungsbereich von
Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben.
Leutnant Immelmann schoß östlich Douai sein neuntes
feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker mit
zwei Offizieren, ab, von denen der eine tot, der andere
schwer verwundet ist.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Oberste Herrensstellung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 3. März. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Am 29. Februar landete ein englischer Kreuzer im
Golfe Akaba ungefähre 900 Soldaten, die nach einem
sechsstündigen Kampfe von unseren Truppen vom
Lande gänzlich vertrieben wurden. Ein zweiter feind-
licher Landungsversuch scheiterte gleichfalls.

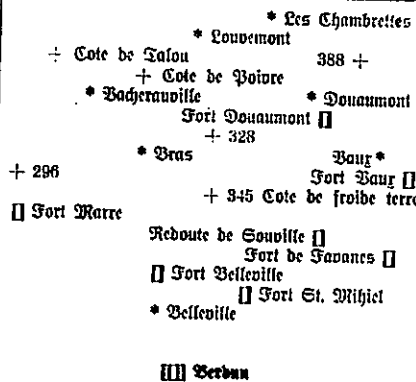
Vom Irak und vom Kaukasus ist keine Nach-
richt eingetroffen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. März 1916.

Ein halbamtlicher Bericht bestätigt unsere Berech-
nung des deutschen Geländegewinnes im Westen. Nach
dem wichtigen Vorstoß der Vortage trat eine zweiseitige
Kampfpause ein, die von den Franzosen zu einigen er-
folglosen Gegenangriffen auf Douaumont benützt wurde.
Die jetzige deutsche Front verläuft von der Cote de
Tatou (288) zum Noebhang der Cote de Poivre (342),
auf dem sich die Deutschen nach einem französischen
Bericht verfangen haben, von da zum Dorf Douaumont
(750 Meter nordwestlich der Festung Douaumont), das
von den Deutschen gestern genommen wurde, und er-
reicht in der Feste Douaumont ihren südlichsten Punkt
an der Noebfront. Die Einnahme des Dorfes Douaumont
hat für die Sicherung der Festung Douaumont
eine besondere Bedeutung. Diese Festung war, wie be-
reits erwähnt, vom Feinde dreifach eingekreist. Diese
Umklammerung löste sich allmählich, zuerst durch die Er-
stürmung der kleinen Panzerfeste nordwestlich des Dor-
fes Douaumont und dann durch die Vesshergreifung
des Dorfes selbst, wodurch die Flanke der dortigen
deutschen Stellung entlastet erscheint. Östlich und nord-
östlich von Douaumont hält der Feind noch die Aus-
läufer der Cotes Corraines besetzt. In der Woerpre-

Ebene zieht die deutsche Front vom hart umkämpften
von den Franzosen gehaltenen Presnes (18 Kilometer
südöstlich Verdun) in nordwestlicher Richtung (2,5 Kilo-
meter) nach Manheulles, dessen Westrand die Fran-
zosen noch besetzt halten, von da östlich Handiomont
(2,5 Kilometer nordwestlich Manheulles), nach Wa-
tronville (3 Kilometer nordwestlich) und Chatillon (2
Kilometer nordwestlich) und von Chatillon entlang der
Straße nach Abacourt (7 Kilometer westlich Stein).
Mit Ausnahme von Abacourt und Manheulles be-
finden sich alle genannten Dörfer noch in französi-
schem Besitz, die Frontlinie verläuft somit östlich von
ihnen. Südöstlich von Ypern griffen die Engländer
am Kanal die deutschen Stellungen an und erlangen
insofern einen Erfolg, als sie einige von den jüngst ver-
lorenen Gräben wieder nahmen. Doch dauern die Kämpfe
bisher noch an.



— 1 Kilometer □ Festungen, * Dörfer und
Gehöfte, + Höhenbezeichnungen.

Auch südlich des Kanals von La Bassée kam es
zu Minenkämpfen und infolge von Sprengungen vor
der deutschen Front zu lebhaften Handgranatenangriffen.
In der Champagne steigerte die französische Artillerie
stellenweise ihr Feuer zu großer Heftigkeit. Im Volant-
walde, nordöstlich von La Chalabre, in den Argonnen
wurde ein französischer Teilangriff abgewiesen.
An der russischen Front gab es Patronenknallge-
schichte östlich von Friedländer, sowie in der Gegend des
Seroetsch und der Schischana.
Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Die deutsch-amerikanische Spannung.

New York, 3. März. (R.-B.) Die „Associate
Press“ berichtet aus Washington über die Vorgänge im
Kongress bezüglich der Kisten auf bewaffneten Handels-
schiffen: Viele Mitglieder des Repräsentantenhauses und
einige Senatoren fürchten, es würde zum Kriege füh-
ren, wenn die Amerikaner nicht von bewaffneten Han-
delschiffen ferngehalten würden und wenn Deutschland
seinen Entschluß, die Versenkung bewaffneter Handels-
schiffe, in die Tat umsetzen sollte. Sie sind beunruhigt
durch die Nachricht, wonach Wilson in keinem Punkte
Deutschland nachgeben wolle, selbst wenn das zum Kriege
führen sollte. Senator Gore erklärte, er glaube nicht,
daß die öffentliche Meinung Amerikas den Krieg mit
Deutschland auf Grund der Weigerung Deutschlands,
den bewaffneten Schiffen sichere Fahrt zu gewährleisten,
billigen würde. Es sei kein wirkliches Opfer an natio-

naler Ehre und Würde, die Amerikaner vor Vernichtung
solcher Schiffe zu warnen. Seine veröffentlichte eine Er-
klärung, worin er sich gegen jede Maßnahme des Kon-
gresses ausspricht, bevor die diplomatischen Mittel nicht
erschöpft sind.

Washington, 3. März. (R.-B.) (Kreuzer.) Im
Senat sagte Stone, der Standpunkt Wilsons sei, daß
er, wenn ein deutsches U-Boot ein bewaffnetes Han-
delschiff versenke, Deutschland wegen eines ungeleg-
lichen Aktes zur Verantwortung ziehen werde und wozu
Deutschland auf seinem Standpunkte beharre, geneigt
sei, die Beziehungen abzubrechen und die Angelegen-
heit dem Kongresse zu unterbreiten, der über den Krieg
zu entscheiden hat. Stone mißbilligte den Standpunkt des
Präsidenten, da er der Ansicht sei, daß ein be-
waffnetes Handelschiff einem Kriegsschiffe gleichkomme.

Washington, 2. März. In der heutigen Ka-
binettssitzung wurde die deutsche Denkschrift besprochen.
Man beschloß, die weiteren Mitteilungen abzuwarten,
die von Berlin unterwegs sind und die die angeleglichen
Instruktionen an britische Handelschiffe zum Angriff
auf U-Boote betreffen.

Kiel, 1. März. Die hiesige amerikanische Kon-
sularagentur stellte heute ihre Tätigkeit ein. Die Schiffe
sind eingezogen.

Briefe der feindlichen Generalstäbe.

Französische Meldung.

Paris, 1. März. Amtliche Mitteilung vom
Dienstag, 3 Uhr nachmittags:

Nördlich von Verdun ging die Beschließung in
heftigerer Weise weiter. Im Abschnitt östlich der Maas
wurden im Laufe der Nacht die heftigen britischen An-
griffe mehrmals in der Gegend des Dorfes Douaumont
erneuert. Dabei kam es zum Handgemenge. Die An-
griffe wurden von unseren Truppen abgeschlagen. Im
Woerpre gelang es den Deutschen, nach einer kräftigen
Artillerievorbereitung das Dorf Manheulles zu erobern.
Ein sofortiger Gegenangriff brachte uns wieder an den
Westrand des Dorfes, das wir unter Feuer halten. In
Verbindungen drang der Feind mit kleinen Abteilungen in
einen vorgeschobenen Graben ein, aus dem er beinahe
sogar vertrieben wurde. Vom übrigen Teil der Front
ist nichts zu melden.

Amtliche Mitteilung von gestern abends: Zwischen
Colfons und Reims hat unsere Artillerie wichtige
Punkte hinter der feindlichen Front beschossen. In der
Champagne zerstörten unsere Batterien feindliche Werke.
In der Gegend der Höhe 193 westlich von Matjons
de Champagne sprengten die Deutschen eine Mine, deren
Zweck wir jedoch bestritten. In der Gegend von Verdun
dauernte der Geschützkampf an der Noebfront mit ge-
ringerer Heftigkeit als in den letzten Tagen an. Infan-
teriegeschichte wird nicht gemeldet. Im Laufe des Tages
verschlangen die Deutschen sich auf dem nördlichen Ab-
hang der Cote Poivre, deren vorderster Kamm durch
unsere Vortruppen besetzt ist. Wir unterhielten ein hefti-
ges Feuer auf Samogreux, wo ein feindliches Ba-
taillon versammelt war. An verschiedenen Punkten un-
serer Front im Woerpre hinderte unser Artilleriefeuer
die vorbereiteten feindlichen Angriffe an der Entwicklung.
In den Vogesen starke Artillerietätigkeit in der Gegend
von Senones und Van de Espt. Östlich von Seppois
vertrieben wir durch einen Gegenangriff einige feindliche
Truppen aus den Gräben, in die sie im Laufe des Vor-
mittags eingedrungen waren.

Belgischer Bericht: Lebhaftere Artillerietätigkeit, be-
sonders in der Gegend von Dirmuiden. Im Laufe des
Nachmittags zertrümmten zwei deutsche Drachensballons vor
unserer Front ihre Kabel und stürzten ab, der eine ins
Meer, der andere in der Gegend von Coudrehove. Die
Luftschiffe wurden gefangen genommen.

Englische Meldung.

London, 29. Februar. General Haig melde: Heute beschloß unsere Artillerie die feindlichen Gräben bei Dvillers, Aufville und Fromelles. Es herrschte auf beiden Seiten eine beträchtliche Artillerieaktivität bei Dvillers. Ein deutsches Artillerie-Flugzeug wurde hinter unseren Linien bei Merville heruntergejagt. Ein anderes deutsches Flugzeug überflog sich und fiel in Flammen hinter den deutschen Linien herab.

Der Seehrieg.

Verfaßt.

London, 3. März. (R.-B.) Die Lloyd-Agentur meldet aus Lwow: Die Besatzungen der in der Nordsee verhafteten Fischerfahrzeuge „Trevose“, „Arvontelios“ und „Dyrol“ wurden gelandet. Das italienische Segelschiff „Elise“ wurde gleichfalls verfaßt.

London, 3. März. (R.-B.) Die Lloyd-Agentur meldet aus Bordeaux: Der französische Dampfer „Lakme“ wurde am 29. Februar auf der Fahrt nach Biskaya bei Djen verfaßt; 6 Personen werden vermißt.

Der verheerete Landkrieg.

Rotterdam, 2. März. Die „Westminster Gazette“ behauptet, Deutschland habe mit dem verheereten Landkrieg durch Auslegen neuer Minen früher als angekündigt, begonnen. Die Landboote aber würden die englischen Seeleute keineswegs absprecken.

Vom Balkankriegsjchauplatz.

Stabschef Sibstrop.

Lugano, 2. März. Stabschef Bajda ließ gestern den römischen Journalisten gegenüber die bisher geübte Zurückhaltung fallen und jagte zwar nichts über die jüngsten militärischen Ereignisse von Durazzo, aber um so mehr über die Zukunft Albanien, dessen Besetzung durch die Oesterreicher zu einem wahren Infamienbruch führen werde, sobald die Italiener, sich auf Salona stützend, die Offensiv ergriffen und der Armee Köhne den Rückzug abschnitten würden. Die Albaner müßten selbst bald der österreichischen Herrschaft überdrüssig werden und an der Vertreibung der Unterdrückten mitarbeiten. Die Adria würde dann ein italienisch-albanisches Meer werden. Natürlich hören die Italiener solche wohlfeile Prophezeiungen um so lieber, als die Gegenwart Albanien für sie recht traurig ist und nur Mißerfolg aufweist.

Zur Kriegstage.

Der deutsche Erfolg bei Verdun.

Berlin, 3. März. (R.-B.) Nach genauen Berichten beträgt der durch die bisherige Offensive vor Verdun erreichte Geländegewinn seit dem 21. Februar 170 Quadratkilometer, also mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen seit ihrer Offensive in der Champagne im Herbst 1915 erreichten konnten. Dabei sind die deutschen Verluste verhältnismäßig gering. Es ist ausdrücklich darauf gehalten worden, nichts Truppenmaterial sinnlos zu opfern und immer jenen Weg einzuschlagen, der mit geringeren Verlusten zum Ziele führt. Das Vorgehen im Norden und im Osten Verduns ist in unserer Hand. Insbesondere die Nordforts

sind in unserem Besitz und die Truppen haben sich bis an den Fuß der Cotes Corraies herangearbeitet.

Französische Beklemmungen.

Bern, 2. März. In Besprechung der Lage bei Verdun beschloß sich alle Kritiker mit Vermutungen. Roussel erklärt im „Petit Parisien“, daß, wenn mit dem ziemlich überausgehenden Anzuge in der Champagne eine Diversion beabsichtigt sei, diese einen großen Streich bedeuten würde. Er tröstet die Leser aber, daß man jetzt wisse, daß die Hauptanstrengung der Deutschen gegen Verdun zielt und alles übrige nur den Wert einer Demonstration besitze. Herce warnt in der „Vieoire“ eindringlich, aus einer augenblicklichen Kampfpause etwa zu schließen, daß den Deutschen der Atem ausgegangen sei, vielmehr würden sie sehr wahrscheinlich das gewonnene Gebiet besetzen und Artillerie heranschaffen, um von neuem nimmehr die von den Franzosen besetzten paar Kilometer unter Feuer zu nehmen und von der Infanterie stillen lassen. Ganz Frankreich erwarte mit Beklemmung die nächsten Berichte.

Paris, 2. März. „Figaro“ schreibt: Ministerpräsident Briand erschien gestern in den Wandbalkängen der Kammer und erklärte, die militärische Lage sei gut; die Truppen seien von Eifer besetzt, starke Reserven seien bereit, den stärksten Stoß anzunehmen. Die Leistungen seien überausstimmend an, der französische Gegenstoß habe am 26. Februar begonnen und werde mit vollem Erfolg durchgeführt; die Deutschen hätten keinen Zoll breit mehr gewonnen. (1)

Der „Temps“ schreibt: Wir müssen der Wahrheit ins Angesicht schauen, wenn wir würdig des Sieges sein wollen, weil sie allein uns die notwendige moralische Kraft verleihen kann, den Kampf bis zum Triumph des Rechtes durchzuführen. Diese Wahrheit aber ist und bleibt immer, daß, wenn die Barbarenjorden unsere Arme besiegen sollten, Frankreich als Staat zu bestehen aufhören würde. Nach der Aufzählung weiterer schrecklicher Folgen schließt das Blatt: Frankreich ist immer in Gefahr. Die Barbaren stehen vor unseren Toren. Da darf es bei uns nichts anderes geben, als den unergründlichen Willen, das Vaterland und die Kultur zu retten. Ruhig, gewiß und sicher unser selbst dürfen wir vor keinem Stoß des Feindes zurückweichen, sondern müssen das Beste hergeben, um den Sieg zu entscheiden.

Aus Italien.

Vor dem italienischen Kammersturn.

Lugano, 1. März. In Rom versammelten sich die Vertreter der konstitutionellen Demokraten, der Nationalisten, Republikaner, Radikalen und Reformsozialisten und beschloßen eine Tagesordnung, die feststellt, die Regierung habe durch keine konkrete Tatsache dafür Sicherheit geboten, daß der Krieg zu geführt werde, wie er für den Sieg des Bivervandes notwendig sei. Italien müsse in innigstem Einvernehmen mit den Verbündeten vorgehen, weil andernfalls die Gefahren der Neutralität trotz den Opfern des Krieges weiterbestünden. Italien solle den europäischen und deutschfeindlichen Charakter des Krieges verschärfen und in der Organisation der Wirtschaft und Waffenerzeugung mit den Verbündeten Hand in Hand gehen. Natürlich dürften bei solchen Anzeichen drohender parlamentarischer Unwetters lebhaft Debatten in der

Kammer gewagt werden, wenn auch ein Teil der Radikalen keineswegs enthielten. Mit den 2. Verhandlungen nach die und dann zu sehen. Die Regierung wird bald Farbe bekennen müssen, da die Interpretationen eingehend werden sind, die die Censurung der ausländischen Politik zu erörtern. Inmitten: Iud. Kabrita will wissen, ob der Minister die Augen die Augen die sich auf den Balkan: den europäischen Konflikten beziehen, zu veröffentlichen. Trudelen verlangt Auskunft über internationale Lage, und Scialoja fragt den Kriegsminister über die wirtschaftlichen Probleme des Krieges. Für den ersten Sitzungstag steht zwar die jährliche Ruhe in Aussicht, da die Sitzung zum Gedächtnis der Trauer um den Vizepräsidenten Sinacchato Amsojor geschlossen werden wird. Um so lebhafter dürfte die der Donnersag gestalten.

Vom Balkan...

König Konstantin kann nicht nach Salonik reisen. Athen, 3. März. (R.-B.) (Havas.) Den März zufolge gekauert die Augenlage dem König Konstantin nicht, die Hauptstadt zum Besuche des Kaisers Zais zu verlassen.

Anfragen der bulgarischen Opposition.

Sofia, 2. März. In der bulgarischen Sozialdemokratie begann die Debatte über die Thronrede, die eine Umwidmung der Thronrede ist. Der erste der Chef der russophilen Demokratenpartei Matic fand, daß die Thronrede eine wichtige Fäktur an sich, indem sie wohl die staatsbildende Beschäftigung der osten Stadt Bedenachtung brandmarke, aber von dem noch größeren Standa der Beschäftigung der wehrlosen Stadt Warna durch die Schiffe des großen Rußland schwer. Diese Worte eines russophilen Politikers erregten allgemein Aufsehen. Maticow wünscht jener, daß die Regierung die Opposition über alle politischen Fragen genau aufklären möge, namentlich über die Rechte und Pflichten, die aus den Bündnisverträgen mit den Mittelmächten für Bulgarien entspringen, weiter, wobei die Antieigen Bulgariens stammen, weil die bisherigen Kriegskredite, bzw. deren Deduktion der Sobranje noch nicht vorgelegt wurden. Der Redner wünscht endlich, daß Bulgarien sich nicht auf andere verlassen, sondern auf eigenen Füßen stehen und seine Politik darauf einrichten müsse, daß es alle erworbenen Gebiete rechtmäßig behalten könne, ohne daß deren Besitz von jemandem bestritten wird, wie dies nach dem Balkankriege gewesen sei. Ueberhaupt müsse die Regierung zu der Opposition Vertrauen haben, damit alle Fragen gemeinsam gelöst würden. Schließlich möge die Regierung eine klare Erklärung über die Beziehungen Bulgariens zu den neutralen Staaten abgeben. Die Debatte wird fortgesetzt.

Das Sobranje.

Sofia, 3. März. (R.-B.) Das Sobranje nahm die Adresse in Beantwortung der Thronrede an. Vor der Abstimmung ergriß der Ministerpräsident das Wort und gab eine Darstellung der Ereignisse, die zur Teilnahme Bulgariens am Kriege führten und betonte, die bulgarische Armee wolle nichts als was ihr gebühre und strebe nicht Eroberungen an. Ueber die Zukunft Serbiens und Montenegros könne der Ministerprä-

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Carsths-Mahler.

62
Rachtraud verboten.
Sie ließ sich gehen, wurde scharf und bissig und vergaß alle Vorkehr, so daß er immer tiefere Einblicke in ihren Charakter bekam und sich innerlich schauernd von der Frau abwandte, die er einst so heiß geliebt hatte, daß er ihr zuliebe schwere Schuld auf seine Seele lud. So mehr sich ihr Gatte vor ihr verschloß, je inniger wandte Frau Helene ihr Herz ihrem Sohne zu. Es war fetsam. Ihr kaltes, berechnendes Wesen löste sich mehr und mehr in eine große Zärtlichkeit für Dolf auf, obwohl er sich ihr gegenüber keine Mühe mehr gab, sich anders zu zeigen, wie er war. Sie kannte seine ganze Herzlosigkeit, seine spanische Rohheit, er erlaubte sich ihr gegenüber eine Sprache, die sie peinigte und demütigte — und doch liebte sie ihn — vielleicht, weil er ihr im Innersten sehr ähnlich war, wie im Aeußeren.
Er quälte sie oft namenlos mit seiner Brutalität, ohne daß sie sich wehren konnte.
So schaffte das ausgehende Schicksal für diese Frau eine Justiz, die ihr alle Sünden abbüßen ließ. Bisher war sie kalt und ungerührt über Menschenherzen und Menschenfalschakte hinweggeschritten. Nun lernte sie selbst Schmerzen und Bitterkeiten kennen, lernte leiden — durch das einzige warme Gefühl, das in ihrem Herzen war, durch die Liebe zu ihrem Sohne. Das in ihrem Herzens ihr die Strafe für ihre Schuld.
Helene hatte erkannt, daß ihr Zauber über ihren Gatten gebrochen war, sie wußte, daß sie nicht viel Einfluß mehr auf ihn hatte, seit er einen Blick in ihr wahres Wesen getan hatte. Das tat ihr aber nur leid, weil sie

diesen Einfluß nicht mehr zu Doffs Gunsten geltend machen konnte, sonst hätte es wenig Interesse mehr für sie, wie er über sie dachte. Sie hatte ihren Gatten nie geliebt, auch damals nicht, als sie ihm eine heiße, alles bezwingende Leidenschaft vorzürstete und ihn von der Seite Marias in ihre Fesseln lockte. Ihr ganzes Leben war eine Füge gewesen, die sie aufrecht hielt, um in Glanz und Reichtum leben zu können. Nur ein wahres Gefühl war in ihr — die Liebe zu ihrem Sohne — und an diesem einen wahren Gefühl wurde sie gestraft — wohl weil sie nur da getroffen werden konnte.
Es war an einem Sonntag.
Wie gewöhnlich an diesem Tage waren Dolf und Rita bei den Eltern mittags zu Gast. Diese Einrichtung bestand, seit Rita und Dolf verheiratet waren. Im Anfang waren diese gemeinsamen Sonntage sehr angenehm verlaufen für beide Teile, aber jetzt herrschte immer große Mißstimmung zwischen den Familienmitgliedern und es kam selten zu einem erfreulichen Beisammensein.
Dolf waren diese Zusammenkünfte direkt verhaßt, und er hätte längst eine Aenderung getroffen, wenn Rita nicht dagegen gewesen wäre — des Vaters wegen. Auch an diesem Sonntag — ein trüber, winterlicher Novembertag mit frühzeitigem Schneeeisfall und Sturm — saß man sich an der Tafel sehr schweigend gegenüber.
Bernhard Falkners Augen blickten trübe und müde und seine Züge waren schlaff. Frau Helene zerkrümmelte stierte übermäßig und stumpfsinnig vor sich hin. In seinem Gesicht machten sich bereits die Spuren seines ausschweifenden Lebens recht bemerklich bemerkbar. Suanita saß zwischen diesen drei Menschen wie

die hotfiselige Verkörperung der blühenden Jugend. Sie war noch schöner geworden. Ihre Augen blühten strahlender, seelenvoller, und ihr ganzes Wesen war wie getragen von einer tiefinnerlichen, stillen Fröhlichkeit, gegen die das Leid ihres Gattens machtlos war. Es war, als hätte ihr die Begegnung mit Dolf im Sommer neue Kraft gegeben, das Dasein zu ertragen, als hätte er ihrem Leben neuen Wert verliehen.
Die Unterhaltung wollte nicht in Gang kommen. Dolf gähnte verstoßen hinter seiner wohlgepflegten Hand und alle waren wie erst, als die Tafel zu Ende war.
In dem an das Speisezimmer stoßenden Salon wurde gleich nach Tisch der Kaffee serviert. Nachdem er eingeommen worden war, zog sich Frau Helene in ihre Zimmer zurück, um ein Stündchen zu ruhen. Auch Dolf verließ den Salon, um drüben eine Zigarette zu rauchen. In Wirklichkeit wollte er ebenfalls ein kurzes Schlüsschen halten, weil er erst am Morgen heimgekommen und sehr müde war.
So blieb Suanita mit ihrem Schwiegergatte allein. Das war schon während der letzten Sonntage so gewesen und sie freuten sich beide auf ein ungezügelter Plauderhändchen, denn beide beiden Menschen waren einander in der letzten Zeit sehr nahe gekommen.
Bernhard Falkner ließ sich Rita gegenüber in einen Sessel gleiten.
„Du mußt also wieder mit meiner Gesellschaft zurück nehmen, Rita“, sagte er mit einem lächelnden Gesicht. Noch oft hatte sie seit jenem Nachmittage, an dem ihr Tina von der Vergangenheit erzählt hatte, von dem Drama, das sich einst im Falknerschen Hause abgespielt hatte, mit der alten Dienerin darüber gesprochen.
(Fortsetzung folgt.)

beut nichts sagen. Griechenland und Rumänien unterhalten gute Beziehungen mit Bulgarien und beobachten dabei eine Neutralität, die nicht zum Schaden Bulgariens ausfalle.

Aus England.

Weltere Einberufungen in England.

London, 3. März. (R.-V.) (Reuter.) In den nächsten Tagen wird ein Aufruf ergehen, der acht Gruppen der nach dem Derby-System eingeschriebenen verheirateten Männer im Alter von 19 bis 26 Jahren unter die Fahnen ruft. Die Einrückung beginnt am 7. April.

Gegen Asquiths Friedensphantasie.

Amsterd., 2. März. Der „Economist“ verpflichtet die bekannte Friedensformel Asquiths. Es sei fraglich, ob jemand sie wörtlich nehmen könne. Belgien und Serbien könnten nach dem Kriege unmöglich wieder in ihrer früheren Gestalt ersehen oder gar noch besser daran sein als vorher. Denn niemand vermöge die Toten zu erwecken, auch nicht der Friede. Was bedeute ferner eine „angemessene Sicherheit für Frankreich“? Sind unter den kleinen Völkern Europas, fragt recht verständig der „Economist“, auch diejenigen des europäischen Rußland einbezogen? Das englische Kabinett könne sich anscheinend auf nichts Besseres als auf seine alte Formel einigen. Es sei daher anzunehmen, daß die eigentliche Anregung zum Frieden von den Neutralen ausgehen müsse.

Aus Frankreich.

Absetzung französischer Generale.

Lugano, 3. März. Nach einem Pariser Telegramm des „Secolo“ sind einige Generale der Armee bei Verdun wegen Unfähigkeit abgesetzt worden. Als neuer Befehlshaber wird General Pettin genannt. Nach Herze müssen etwa 20.000 bis 30.000 Mann, die ganze Befähigung der ersten französischen Frontlinie, umgekommen sein.

Verchiedenes.

Der Zar in Jarskoje Selo.

Petersburg, 3. März. (R.-V.) Der Zar kehrt aus dem Hauptquartier nach Jarskoje Selo zurück.

Deutschland und Dänemark.

Kopenhagen, 1. März. Die deutsche Regierung hat der dänischen Regierung ihr aufrichtiges Bedauern darüber ausgesprochen, daß ein deutsches Flugzeug am 12. v. M. bei und über Kopenhagen dänisches Gebiet überflogen hat. Die deutschen militärischen Behörden haben in bestimmtester Form ihre frühere Weisung erneuert, daß ein Ueberfliegen neutralen Gebietes nicht stattfinden darf.

Schweden und der Bierverband.

Stockholm, 2. März. Die schwedische Regierung hat den Polizeimeister von Malmo Darlenman zum Inspektor ernannt, um an der finnisch-schwedischen Grenze den Schmuggel zu verhindern, der dort einen immer größeren Umfang angenommen hat, und es den schwedischen Behörden schwer macht, die Ausfuhrverbote aufrechtzuerhalten. Dem neuen Inspektor, der bereits heute seinen Dienst antritt, sind weitgehende Befugnisse erteilt worden. Es soll auch auf den Personenverkehr ein wachsameres Auge haben.

Aufhebung spanischer Funkstationen.

Madrid, 1. März. Ein Beamter ist abgereist, um die Funkstation von San Foku del Guizols in der Provinz Gerona außer Betrieb zu setzen. Funkstationen an anderen Stellen sind mit Beschlagnahme belegt worden.

Vom Tage.

Auszeichnung. Dem Dompropst von Pola, Monsignor Josef Eduardo Westinger, wurde vom hl. Stuhle die Würde eines infanterischen Prälaten mit dem Rechte der Pontifikalien verliehen. Da der letzte Dompropst von Pola, welcher diese hohe Auszeichnung genoss, der Ende Februar 1866 verlebte Nonisignio. Sakob Davis war, so ist es genau ein halbes Jahrhundert, daß dem höchsten Domkapitel wieder ein solcher Würdenträger vorsteht.

Don-Pasquale-Aufführung. Heute um 5 Uhr nachmittags findet die Erstaufführung der Oper Donizettis statt. Für diese Aufführung gibt sich das regle Interesse kund. Die gestrige Generalprobe war die vornehmste, so daß man mit einem großen Erfolg bei der Erstaufführung rechnen kann.

Eine 100.000-Kr.-Spende für unsere Fürsorgeaktionen. Das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge in Pola hat anlässlich der Benagelung unseres Leuchtturmes in Eisen bisher rund 33.000 Kr. eingenommen, welcher Betrag dem k. k. Oesterreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds überreicht wurde. Ueberdies hat eine davon ganz unabhängige Sammlung

in Kreisen Oesterreicher und ungarischer Industrieller den Betrag von etwa 70.000 Kr. ergeben, von welchem 45.000 Kr. dem Witwen- und Waisenfonds des k. u. k. Kriegsministeriums, Kriegsfürsorgeamt, gewidmet und der Rest von rund 25.000 Kr. im Sinne der Veranlasser dieser Aktion als Fond für eventuelle Hilfsbedürftige der Kriegsmarine zurückbehalten werden.

Spende. Dem Kriegshilfskomitee in Pola sind 100 Kr. von Herrn Mattelich (Kino „Novara“) und 30 Kr. von der Verwaltung des „Polaer Tagblatt“ zugekommen.

Ergebnis der Benagelung des „Leuchtturm in Eisen“ vom 28. Februar bis einschließlich 2. März: Am 28. Februar Kr. 500.—, am 29. Februar Kr. —, am 1. März Kr. —, am 2. März Kr. 2.—. Bis heriger Reinertrag Kr. 33.570.40.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 6 Uhr abends Lichtspiele statt.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beigegebenen Posterschlüssel zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benutzen, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung erfolgen müßte.

Wir bitten nochmals, wegen des Jahreschlusses sich der Posthefte recht rege und besonders zu Rückstandszahlungen zu bedienen, damit wir die Jahresabrechnung schließen können.

Die Administration.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 63.

Marineoberinspektion: Linienschiffleutnant Fröhlich, Garjonsinspektion: Hauptmann Albrecht. Vezigliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Fregattenarzt H. Dr. Müller; im Marinehospital Linienschiffsarzt D. Dr. Grover.

Auszeichnungen. Verliehen wurde vom Armeoberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Seekadetten Johann Frisch Ritter v. Cronenwall; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Seekadetten Maximilian Sewera, beide vom Stande der Seeflugstation; dem Stabsmaschinenwärter Labistaus Widmann, dem Bootsmannsmaat Josef Kummer und dem Elektromann Hermann Müller, alle drei vom Stande S. M. U-Bootes „11“; dem Bootsmannsmaat Slija Mayer, vom Stande S. M. S. „Bubapest“; die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Einjährig-Freiwilligen Stabsmaschinenwärter Franz Kofhauer vom Stande der Seeflugstation; dem Quartiermeister Rudolf Tobias und dem Maschinenkasten Alois Ludwig, beide vom Stande S. M. U. „11“.

Belobungen. Die belobende Anerkennung des Flottenkommandos wird ausgesprochen in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde den Fregattenleutnants Karl Schimbeck und Johann Sokol, den Seekadetten Paul Wachtel und Johann Jaki; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffleutnant Silber v. Smeditz, den Fregattenleutnants Rene Strahmann, Josef Doshida und Alois Hahn, den Seekadetten Franz Schön und Heinrich Durba, den Linienschiffsführern Dr. Ferdinand Wodrago und Dr. Ferdinand Kofler, dem Fregattenarzt Dr. Franz Stenoiß, den Maschinenbetriebsleitern 1. Klasse Rafael Stangger, Matthias Witsak, Michael Pabst und Stefan Lurina, den Marinekommissären 1. Kl. Josef Pretnar, Reinhold Merkt, Albert Straka und August Dufchan; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Marinekommissär 1. Kl. Ludwig Unger v. Löwenberg.

Österreichischer Gottesdienst am nächsten Sonntag. Pola, 8 Uhr a. m. ungarisch für beide Bekenntnisse; Pola, 10 Uhr 30 Min. a. m. deutsch für beide Bekenntnisse.

Die Behandlung im zahnärztlichen Ambulatorium wird bis 14. März auf die allerdringendsten und schmerzhaften Fälle beschränkt.

Der neueste Allstein-Band: „Kriegsgetraut.“

Roman von Otto Gollberg. K 1-35. Vorrätig in der Schrinzer'schen Buchhandlung (Mader).

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 50 Heller.

Wäschehaus Zur Wienerin E. Secorari
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).
Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.
Komplette Brautausstattungen!
Wirkwaren, Strümpfe, Taschentücher, Krügen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Blusen, Kinderkostüme, Damenschößen, Schürzen usw.
Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.
Feste Preise! 25 Feste Preise!

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler Sauerbrun

Versicherungsabteilung
des Ersten österreichischen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie.
Seit dem Jahre 1881 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen die volle Kriegsgefahr mit bestimmter Versiche ungeladelt, ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.
Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.
Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wita. 1. Wipplingerstraße 25 und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II (bei der Marinekaserne). Sprechstunden: Mittwoch 5-7/2, Samstag 9-12/2, Sonntag 11-12.

Politeama Ciscutti: Pola
Sonntag den 5. März ab 3 Uhr nachmittags und Montag den 6. März ab 4 Uhr nachmittags
Kino-Vorstellungen
mit nachstehendem Programm:
Fräulein Piccolo.
Pikantes Lustspiel in 3 Akten von Franz Hofer.
100.000 gewonnen.
Komisches Bild.
PREISE: Eintritt ins Parterre (Stehplatz) 60 h, Eintritt zur Galerie 30 h, Logen 2 K, Fauteuilwitz 40 h, Sperritz 20 h.
10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Raten Kreuzes.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Wohnanzeige 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer unweit der Marinelaferne zu vermieten. Via Bourguignon (ex Via Tomaseo) 21. 338
- Ein großes, reines, schön möbliertes Zimmer in ruhigem Hause ab 15. März zu vermieten. 334
- Möbliertes Zimmer mit zwei Betten und freiem Eingang (Hochparterre) ist in der Villa „Edo“, Via Siffano 64, sofort zu vermieten. Anzusagen dortselbst von 1 bis 3 Uhr. 330
- Zwei schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Piazza Cistoga 6, 1. St. Auskunft von 2 bis 4 Uhr. 337
- Ein kleines Zimmer zu vermieten. Via Sazardj 39. 335
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sartini 18. Gr. Wohnung (parquetiert) mit 3 Zimmern, Küche, Waschküche, Dachboden, Hof, Wasser und Gas zu vermieten. Corso Giordani 12. 327
- Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffano 37. 326
- Zwei Wohnungen mit je zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer und elektr. Licht in der Via Signano Nr. 19, 1. St., zu vermieten. Anzusagen bei Herrn Danich, Municipio, Zimmer 15. 323
- Schön möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 316
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Stanatica 7, 2. St. 299

Zu mieten gesucht:

Suche auf Kriegsdauer für sofort oder ab 15. März elegant möbliertes Zimmer mit Bedienung in ruhigem Hause. Gefällige Anträge an die Administration. 318

Offene Stellen:

- S. M. S. „Vielbus Uniks“ sucht kapitalskräftigen Köchelpfleger. 320
- Lehrling findet Aufnahme im Geschäft Pauletta, Custozaplatz 8. 311
- Gärtner oder Gartenarbeiter für einige Stunden des Tages gesucht. Anzusagen in der Administration. 332

Zu verkaufen:

- Schöner großer Baugrund (zirka 1400 Quadratmeter) in der Nähe der Markthalle zu verkaufen. Anzusagen in der Administration. 23
- Fahrad mit neuer Pneumatik um 50 Kronen zu verkaufen. Via Delgoand 50, von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 333
- Original-Singer-Nähmaschine, System Central Bobbin, fast neu, zu verkaufen. Via Sergia 73, 2. St. 331
- Kinoprojektionsapparat, deutsches Fabrikat, erhaltige Optik, mit kompletter Ausrüstung preiswert zu verkaufen. 325
- Möbel, komplette Wohnungs- und Kücheneinrichtung, überflüssigshalter zu verkaufen. Näheres unter „A. 320“ in der Administration. 323

Verstehens:

Verloren wurde am 2. März um 8 Uhr abends in der Via Siffano (zwischen den Jahresnummern 24 und 28) ein Bund mit 4 Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung in der Administration d. Bl. 333

- Die rationelle Nieskaninchenzucht. K 1-90.
- Hoher Gewinn aus der Sechskaninchenzucht. K 1-20.
- Die rationelle Nieskaninchenzucht. K 1-50.
Fürständig frei
- E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kunstbrot und Honigbutter

auf Brot gestrichen besser wie Echtbutter, versendet per 4 Kg. K 8.60.
Honigpulver zur viel billigeren Selbstherstellung 10 St. franko Nachnahme K 3.—
 Für Wiederverkäufer hoher Rabatt. 34
J. KARECKER, LINZ.



Armband-Uhren für Herren und Damen mit besten Schweizer Werken von 11 bis 20 K., in Gold von 10 bis 150 K.

Größtes Lager in:

Brillanti-, Gold- und Silberwaren.
 Feldstecher, Bassolen, Schutzbrillen, patriotische Abzeichen und Ringe.

Präzisions-Uhren

S. Kaufmann, Omega und Zenith, zu Original-Fabrikpreisen.

K. JORGO

Via Sergia 21 POLA Via Sergia 21
 Preisliste gratis! Preisliste gratis!

Gegen Husten verwendet man nur die altbewährten und prämierten

Teer-Pastillen Prendini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller.

Vorrätig in allen Apotheken.

≡ Man versorge sich mit ≡

Feldpostkorrespondenzkarten

solange noch der Vorrat reicht

bei

Jos. Krmpotić, Pola

Custozaplatz Nr. 1.